

Analysen

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

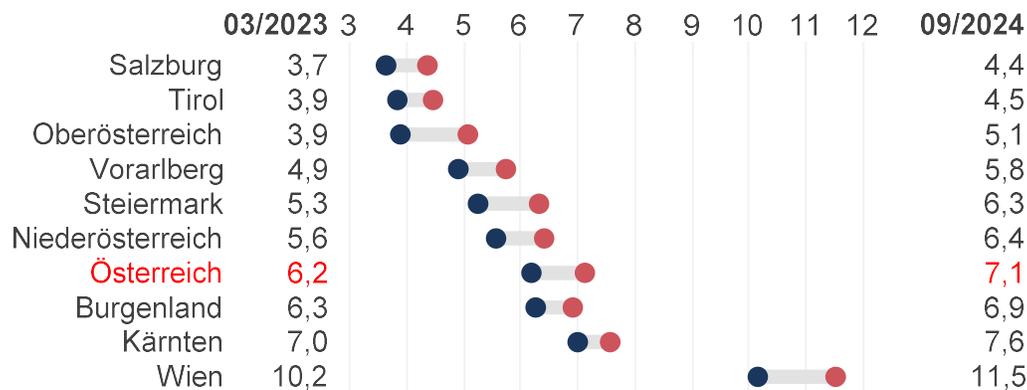
NOVEMBER 2024

**Abkühlung am Arbeitsmarkt -
In allen Bundesländern steigt
die Arbeitslosenquote**



ARBEITSLOSENQUOTEN STEIGEN IN DEN BUNDESLÄNDERN

Arbeitslosenquote (saisonbereinigt)



Quelle: AMS, Macrobond, UniCredit

- Das schwache Wirtschaftswachstum in den letzten Quartalen führte zu einer kräftigen Abkühlung am österreichischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquoten steigen seit Anfang 2023 in allen Bundesländern.
- Mitte 2022 erreichte die Zahl der offenen Stellen nach den Lockerungen der Corona-Maßnahmen saisonbereinigt mit knapp 130.000 den Höchststand und fiel aufgrund der konjunkturellen Eintrübung seither auf knapp über 87.000 im Oktober 2024. Gleichzeitig steigt die Arbeitslosenzahl seit Anfang 2023 stetig an. Dies führte im gleichen Zeitraum zu einem Anstieg der Stellenandrangziffer¹ von zwei auf über 3 und liegt damit im Bereich des Vorpandemiewerts von Anfang 2020.
- Die Stellenandrangziffer ist seit Mai 2022 in allen Regionen angestiegen und hat eine große Spannweite. Sie reichte im Oktober dieses Jahres von 1,8 in Oberösterreich bis 7,1 in Wien.
- Die Konjunkturabkühlung bewirkte einen Rückgang der Anzahl der Mangelberufe. Seit dem Höchststand Mitte 2022 mit fast 100 Mangelberufen bundesweit halbierte sich diese Anzahl bis September 2024. Der Facharbeitermangel in bestimmten Sektoren bleibt aber weiterhin ein großes Problem am österreichischen Arbeitsmarkt.

Autor: Robert Schwarz

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41974
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: November 2024

¹ Anzahl Arbeitslose pro offene Stelle

Arbeitsmarkt normalisiert sich nach den Verwerfungen aufgrund der Pandemie

Mitte 2022 mit historisch niedrigster Stellenandrangsziffer

Im April 2020 führte die Corona-Pandemie in Österreich zu einem plötzlichen und massiven Anstieg der Arbeitslosigkeit, begleitet von einem starken Rückgang der offenen Stellen (siehe Grafik 1). Mit der Lockerung der Corona-Maßnahmen gab es sehr schnell eine Entwicklung in die andere Richtung mit sinkenden Arbeitslosenzahlen und die Zahl der offenen Stellen stieg. Die Stellenandrangsziffer erreichte im Mai 2022 mit 2,0 den historisch niedrigsten Wert, d.h. bundesweit und über alle Berufe gab es im Schnitt auf eine offene Stelle nur zwei Arbeitslose.

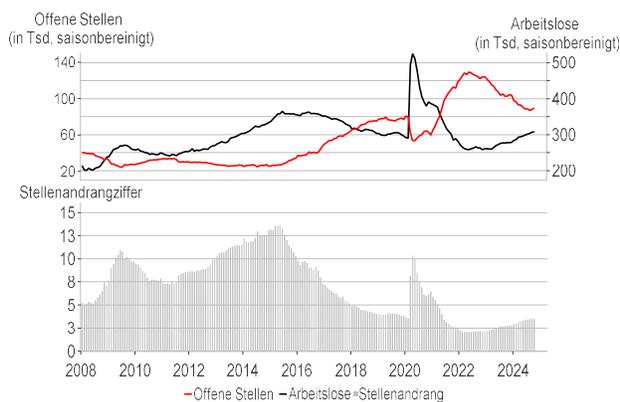
Rechtsverschiebung der Beveridge-Kurve mit Beginn der Pandemie

Eine weitere Konsequenz, der durch die Pandemie bedingten Lockdowns und wirtschaftlichen Einschränkungen, war eine starke Rechtsverschiebung der Beveridge-Kurve (siehe roter Pfeil in Grafik 2), was auf Ineffizienzen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Mismatch-Arbeitslosigkeit²) hinweist. Die Beveridge-Kurve ist ein wichtiges ökonomisches Konzept, das den Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote und der Vakanzquote³ beschreibt. Sie zeigt typischerweise eine negative Beziehung zwischen diesen beiden Größen: Wenn die Arbeitslosigkeit hoch ist, gibt es weniger offene Stellen und umgekehrt. Die Kurve kann sich im Laufe der Zeit verschieben. Eine Rechtsverschiebung, wie es zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 zu beobachten war, bedeutet, dass bei gegebener Arbeitslosenquote die Zahl der offenen Stelle höher ist als früher. Es gibt somit einen größeren Mismatch zwischen verlangten Qualifikationen und den tatsächlichen Qualifikationen der Arbeitslosen. Der Arbeitsmarkt ist ineffizienter.

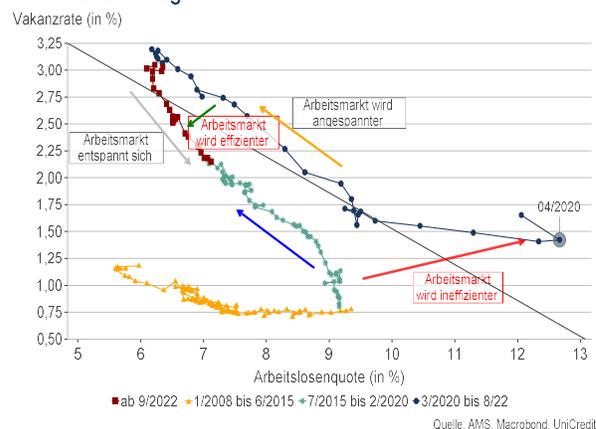
Seit Mitte 2022 Anstieg der Arbeitslosigkeit verbunden mit einer leichten Linksverschiebung der Beveridge-Kurve

Mit der schrittweisen Lockerung der Pandemie-Maßnahmen nahm die Zahl der offenen Stellen wieder zu und die Arbeitslosigkeit nahm ab (oranger Pfeil), ähnlich wie im Zeitraum 2015 bis 2020 (blauer Pfeil) auf allerdings deutlich ineffizienterem Niveau (weiter rechts). Ab Mitte 2022 kam es zu einer Umkehr dieser Entwicklung und die Arbeitslosigkeit steigt seitdem erneut an, während die Zahl der offenen Stellen abnimmt (grauer Pfeil). Es kam aber gleichzeitig zu einer Linksverschiebung der Beveridge-Kurve (grüner Pfeil), was auf eine leichte Verbesserung der Effizienz des Arbeitsmarktes hinweist, d.h. zurzeit ist bei gegebener Anzahl offener Stellen weniger Arbeitslosigkeit verbunden als vergleichsweise im Zeitraum 03/2020 bis 08/2022.

Grafik 1: Arbeitsmarkt Österreich



Grafik 2: Beveridge Kurve



² z.B. die Qualifikation der Abeitssuchenden passen nicht zu den offenen Stellen oder es gibt einen regionalen Mismatch

³ Offene Stellen / (Offene Stellen+Beschäftigte)

Starker Anstieg der Mangelberufe vom Jänner 2021 bis Sommer 2022

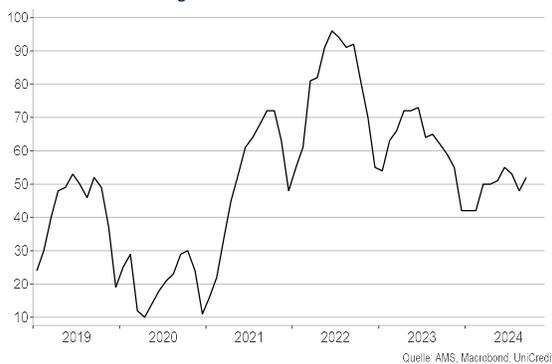
Abkühlung der Konjunktur führte zu Rückgang des Fachkräftemangels in den letzten Monaten

Anzahl Mangelberufe geht wieder zurück nach Verzehnfachung

Auf Basis detaillierter Daten des AMS mit Arbeitslosen und offenen Stellen nach Berufen auf 4-Steller Ebene mit über 500 Ausprägungen gibt es die Möglichkeit, die Mangelberufe auf granularer Ebene zu analysieren. Laut Fachkräfteverordnung des Arbeitsministeriums ist ein Beruf ein Mangelberuf, wenn der Stellenandrang kleiner als 1,5 ist. Auf eine Stelle gibt es in der betreffenden Berufsgruppe also maximal 1,5 Arbeitslose. Für die Grafik 3 wurde zusätzlich noch die Einschränkung eingeführt, dass österreichweit die offenen Stellen pro Beruf mindestens 100 betragen muss.

Die Grafik mit den Mangelberufen zeigt den starken Anstieg vom Sommer 2020 bis Mitte 2022, die u.a. auf die Verwerfungen am Arbeitsmarkt aufgrund der Corona-Pandemie und der großen Nachfrage nach Arbeitskräften in Folge der Lockerungen der Corona-Maßnahmen zurückzuführen waren. Von Dezember 2020 bis zum Zeitpunkt des Höchststands an Mangelberufen im Juni 2022 vervielfachte sich die Anzahl von 11 auf knapp 100 Berufe und es waren fast 50 Prozent aller offenen Stellen in Mangelberufen. Anfang 2021 waren de facto nur hoch qualifizierte Berufe wie zum Beispiel Ärzt(e)innen, Maschinenbauingenieur(e)innen oder Techniker/innen für Datenverarbeitung ein Beruf mit Engpass. Bis Juni 2022 kamen beispielsweise folgende Berufe als Mangelberufe dazu: Berufe im Fremdenverkehr wie Köch(e)innen und Kellner/innen, Verkäufer/innen im Einzelhandel und Handwerksberufe wie Maurer/innen und Elektroinstallateur(e)innen. Seither ging die Anzahl der Mangelberufe bis September 2024 auf knapp über 50 bzw. unter 30 Prozent aller offenen Stellen zurück. Dies ist u.a. auf den Wegfall einiger Fremdenverkehrsberufe als Engpass zurückzuführen, wobei hier auch saisonale Effekte zu berücksichtigen sind. Die Zahl der Mangelberufe lag im September 2024 im Bereich des Vorpandemiewertes aus dem Jahr 2019.

Grafik 3: Anzahl Mangelberufe



Grafik 4: Anzahl offener Stellen in Mangelberufen



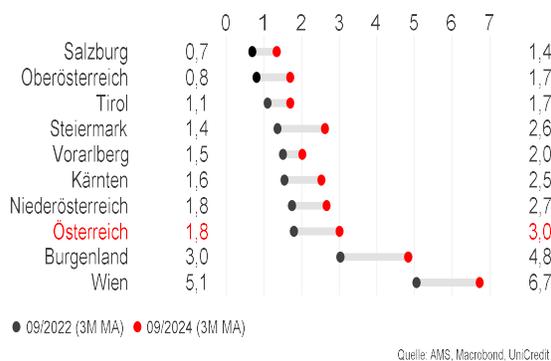
Analyse auf regionaler Ebene

Eine Analyse auf Bundesländerebene zeigt, dass sich seit dem Höchststand der offenen Stellen in Österreich Mitte 2022 der Arbeitsmarkt in den Regionen deutlich abkühlte. Die Stellenandrangsziffer stieg in allen Bundesländern deutlich an (Grafik 5 mit 3 Monate moving average). Hauptsächlich zwei Gründe zeichnen verantwortlich dafür: Die Verwerfungen am Arbeitsmarkt am Höhepunkt der Corona-Pandemie löste sich allmählich wieder auf und die Eintrübung der Konjunktur bewirkte einen Rückgang der offenen Stellen bei gleichzeitig Anstieg der Arbeitslosigkeit.

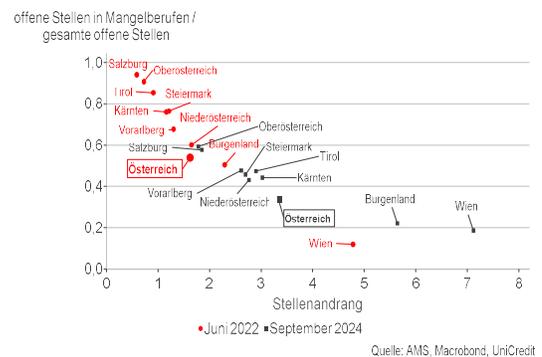
Es gibt wieder mehr Arbeitslose pro offene Stelle in den Bundesländern

Aus der Grafik 6 wird ersichtlich, dass es in den letzten Monaten in fast allen Bundesländern einen Anstieg des Stellenandrangs gab, verbunden mit einem Rückgang der Mangelberufe⁴ (Verschiebung nach rechts unten in der Grafik). Nur in Wien gab es einen Anstieg des Anteils der offenen Stellen in Mangelberufen im September 2024 im Vergleich zu Juni 2022 auf allerdings sehr niedrigem Niveau im Bundesländervergleich. Die Bundeshauptstadt hat mit Abstand den geringsten Anteil an Mangelberufen. In Salzburg, Oberösterreich und Tirol hingegen ist der Anteil der offenen Stellen in Mangelberufen an den gesamten offenen Stellen am höchsten bzw. die Stellenandrangsziffer am geringsten.

Grafik 5: Stellenandrang in den Bundesländern



Grafik 6: Mangelberufe / Stellenandrang



Etwa ein Drittel der offenen Stellen in Bundesländern mit Mangelberufen könnten von Arbeitslosen aus anderen Regionen ohne Mangel besetzt werden

Die Tabelle 1 zeigt die Mangelberufe mit der größten Anzahl an offenen Stellen in den einzelnen Regionen per September 2024. Wie bereits angeführt ist auffällig, dass es in Wien nur wenig Mangelberufe gibt und dass ein Engpass in einem Bundesland (außer Wien) meist auch ein Engpass im gleiche Beruf in den anderen Bundesländern (außer Wien) ist. Elektroinstallateur(e)innen, Lebensmittelverkäufer/innen und Dipl. Krankenpfleger, -schwestern führen die Mangelberufsliste an.

Im September 2024 gab es knapp 30.000 offene Stellen in Mangelberufen. Im Vergleich dazu gab es 10.000 Arbeitslose in anderen Bundesländern, in denen der Beruf keinen Engpass darstellt. Das ist ein Drittel der offenen Stellen in Mangelberufen. Dies ist das Reallokationspotential mit dem theoretisch die offenen Stellen in Mangelberufen mit Arbeitslosen aus Bundesländern, in dem der Beruf keinen Mangel darstellt, besetzt werden könnten. Dieses Reallokationspotential von 10.000 Arbeitslosen machte im September 2024 weniger als 4 Prozent von allen Arbeitslosen aus im Vergleich zu deutlich über 10 Prozent Mitte 2022.

⁴ Dargestellt als Anteil der offenen Stellen in Mangelberufen an den gesamten offenen Stellen

Tabelle 1: Regionale Mangelberufe mit Reallokationspotential

AMS-Code - Beruf	Bundesländer mit Mangel	Offene Stellen in Mangelberufen	Arbeitslose in Bundesländern ohne Mangel	Reallokationspotential
2421 - Elektroinstallateur(e)innen, -monteur(e)innen	B,K,N,O,S,St,T,V	2835	916	916
4007 - Händler/innen u.Verkäufer/innen v. Lebens- und Genußmitteln	K,N,O,S,St,T,V	2400	1675	1675
8061 - Dipl. Krankenpfleger, -schwestern	B,K,N,O,S,St,T,V,W	2182	0	0
2201 - Kraftfahrzeugmechaniker/innen	B,K,N,O,S,St,T,V	1293	317	317
2121 - Rohrininstallateur(e)innen, -monteur(e)innen	B,K,N,O,S,St,T,V	1050	508	508
6208 - Sonstige Techniker/innen für Maschinenbau	N,O,S,St,T,V	942	340	340
1958 - Sonstige Schlosser/innen	K,N,O,S,St,T,V	1044	244	244
8001 - Arzt(e)innen	B,K,N,O,S,St,T,V	972	276	276
2208 - Sonstige Grobmechaniker/innen	K,N,O,S,St,T	717	343	343
2513 - Bau- und Möbeltischler/innen	K,N,O,S,St,T,V	732	258	258
6498 - Sonstige Techniker/innen soweit nicht anderw. eingeordnet	K,O,S,St,T,V	556	447	447
2405 - Elektromechaniker/innen	K,N,O,S,St,T,V	639	392	392
2021 - Dreher/innen	K,N,O,S,St,T,V	698	77	77
6248 - Sonstige Techniker/innen für Starkstromtechnik	K,N,O,S,St,T,V,W	700	10	10
1951 - Bau-, Blech-, Konstruktionsschlosser/innen	K,N,O,S,St,T,V	635	227	227
7301 - Öffentliche Sicherheitsorgane (m./w.)	B,K,N,O,S,St,T,V	633	319	319
6458 - Sonstige Techniker/innen für Wirtschaftswesen	K,N,O,S,St,T	552	233	233
2161 - Schweißer/innen, Schneidbrenner/innen	K,N,O,S,St,T,V	484	249	249
6475 - Techn. m. höh. Ausbild. (Ing.) f. Datenverarbeitung (m./w.)	K,N,O,S,St,T,V,W	557	7	7
1954 - Maschinenschlosser/innen	N,O,S,St,T,V	484	223	223

Fazit

In den letzten Monaten ist aufgrund der starken konjunkturellen Abkühlung in allen Bundesländern die Zahl der Arbeitslosen gestiegen und die Zahl der offenen Stellen gesunken. Dies hatte zur Folge, dass der Facharbeitermangel und auch das sogenannte „Labour Hoarding“ abgenommen haben. Labour Hoarding bedeutet, dass Unternehmen bei einer vorübergehenden Nachfrageschwäche ihre Mitarbeiter nicht entlassen. Der Grundgedanke dabei ist, die Arbeitskräfte zu „horten“, damit das Unternehmen in einer Erholungsphase schnell auf gut ausgebildetes Personal zurückgreifen kann. Der Rückgang des Labour Hoarding in Österreich ist auf ein Nachlassen des Fachkräftemangels in manchen Berufen zurückzuführen, d.h. es ist heute etwas leichter gut ausgebildete Arbeitskräfte zu bekommen als vor zwei Jahren. Ein weiterer Grund ist, dass die Unternehmen damit rechnen, dass die konjunkturelle Schwäche noch länger andauern wird. Der Facharbeitermangel bleibt aber speziell im Gesundheitsbereich und in einigen Industrieberufen weiterhin ein großes Problem.

Vergleicht man das Reallokationspotential, das ist der Pool an Arbeitslosen in Bundesländern ohne Mangel, mit den regionalen offenen Stellen in Mangelberufen, so sieht man, dass in einigen Berufsgruppen (z.B. Verkäufer/innen von Lebensmitteln) ein relativ hoher Anteil der angebotenen offenen Stellen von Arbeitslosen aus anderen Bundesländern besetzt werden könnte. Hingegen ist die Berufsgruppe Dipl. Krankenpfleger,-schwestern in allen Bundesländern ein Mangelberuf, d.h. es gibt kein Reallokationspotential.

Trotz des Rückgangs der Zahl der Mangelberufe in den letzten Monaten und damit leichten Entlastung bei der Facharbeiterproblematik sollten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie Requalifizierung von Arbeitslosen, Erleichterung von Wohnsitzwechseln und Zuzug von qualifizierten Fachkräften aus dem Ausland weiterhin ganz oben auf der Agenda stehen.

„Labour Hoarding“ in Österreich nimmt ab, aber weiterhin Facharbeitermangel in einigen Berufen

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich.

Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt.

Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.

Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen.

Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.